

Raue am Karfreitag?

Nach der Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu eine Raue – passt das überhaupt? Sollten wir nicht einfach still und ruhig nach Hause gehen, fasten an diesem Tag und alleine sein mit unserer Trauer über diesen jungen Mann, der gefoltert und hingerichtet wurde?

Die Jüngerinnen und Jünger Jesu hatten nach dem biblischen Zeugnis ein anderes Bedürfnis. Sie wollten in ihrem Leid zusammen sein, sie rückten noch enger zusammen, sie waren zusammen bei verschlossenen Türen. Zwei gab es, die wollten fliehen vor lauter Verzweiflung. Sie flohen aber nicht alleine, sondern zu zweit nach Emmaus und dort wollten sie gemeinsam essen und trinken und sich so gegenseitig stärken.

Dieses Bedürfnis kennen wir auch. Bei einem schweren Schicksalsschlag, beim Tod eines lieben Menschen möchten auch wir zusammenrücken. Wir treffen uns in der Familie und mit unseren Freunden, weil wir in Leid und Trauer nicht allein sein möchten. Manchmal sitzen wir nur schweigend da und sind gemeinsam traurig. Manchmal essen und trinken wir zusammen und erleben diese Stimmung von gegenseitiger Unterstützung und gemeinsamen Trost.

Genau dieses Bedürfnis hatten wohl auch die Jüngerinnen und Jünger Jesu. Darum laden wir nun ein zu einer Raue im Anschluss an die Kreuzverehrung.